

Grußworte 40 Jahre Autonomes Frauenhaus Osnabrück

8. Juli 2022, Osnabrück

- Begrüßung –

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute feiern wir das 40-jährige Bestehen des Autonomen Frauenhauses in Osnabrück. Dies ist auf der einen Seite ein Grund zu feiern. Denn der unermüdliche Einsatz der Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und der Beratungsstelle führt dazu, dass Frauen in Osnabrück eine fest verankerte Institution haben, an die sie sich wenden können, wenn sie von Gewalt betroffen sind. Seit inzwischen gut 40 Jahren erfahren Frauen und deren Kinder dort unbürokratisch und schnell Schutz. Den heutigen Tag möchte ich daher zum Anlass nehmen, um den Mitarbeiterinnen vor Ort zu danken und Ihre wichtige Tätigkeit zu würdigen. Das Autonome Frauenhaus Osnabrück steht allen Frauen offen. Jede Frau kann sich umgehend telefonisch dorthin wenden, auch wenn die Adresse des Hauses zum Schutz der Frauen geheim bleibt.

Auf der anderen Seite ist es ebenso ein Grund innezuhalten und sich bewusst zu machen, weshalb ein Ort wie das Frauenhaus überhaupt notwendig und so extrem wichtig ist in Osnabrück. Eine solche Anlaufstelle für Frauen ist notwendig, weil geschlechtsspezifische Gewalt nach wie vor ein strukturelles Problem innerhalb unserer Gesellschaft ist. 80 % der Betroffenen von häuslicher Gewalt sind weiblich. Die WHO hat in einer breit angelegten Studie ermittelt, dass weltweit etwa jede vierte Frau bereits mindestens einmal in ihrem Leben körperliche und oder sexuelle Gewalt in der Partnerschaft erfahren hat. Dies verdeutlicht, dass speziell Frauen einem hohen Risiko ausgesetzt sind, im Laufe ihrer

Biographie von Gewalt betroffen zu sein. Besonders alarmierend ist zudem, dass gerade auch jüngere Frauen bereits solche Gewalterfahrung machen mussten. Wenn junge Frauen beispielsweise im Alter von 15 oder 16 Jahren schon Gewalt erleben müssen, dann wirkt sich das in diesem wichtigen Lebensabschnitt natürlich auch auf die Gesundheit, das Wohlbefinden und auch das Wahrnehmen von Beziehungen im Allgemeinen aus.

Der Schutz von Frauen und speziell heranwachsenden Frauen sollte also eine äußerst hohe Priorität innehaben.

Zumal die Situation durch die Corona-Pandemie deutlich verschärft wurde. Nicht nur, dass die Feier zum Jubiläum des Autonomen Frauenhauses abgesagt werden musste. Die Pandemie hat zudem verdeutlicht, wie zentral die Tätigkeit ist, die dort geleistet wird. In Deutschland aber auch hier in Osnabrück verzeichneten alle Beratungsstellen eine stark angestiegene Nachfrage nach Unterstützung und Hilfe. Die permanente räumliche Nähe durch Homeoffice und Ausgangssperren, die fehlende Kinderbetreuung, Kurzarbeit und finanzielle Sorgen. All diese Faktoren haben Krisensituationen im Häuslichen entstehen und verschärfen lassen. Dazu kam, dass es Frauen vielfach erschwert wurde, sich Hilfe zu suchen, da mit der räumlichen Verfügbarkeit des gewalttätigen Partners nun ebenfalls mehr Kontrolle einherging. In dieser Zeit haben Frauenhäuser und Beratungsstellen außerordentliches geleistet und es freut mich, dass wir Ihre Arbeit kommunal unterstützen konnten: sowohl durch zusätzlich angemietete Wohnungen zur Entzerrung der Situation als auch durch die seitens des Rates beschlossene personelle Unterstützung der Frauenberatungsstelle.

Der Ausweg aus der Gewalt für eine Frau, indem sie in ein Frauenhaus geht, rettet der Frau im besten Falle das Leben. Dies ist wichtig und unterstützenswert. Darüber hinaus ist es daneben aber auch von Bedeutung, neben der individuellen Komponente auch die strukturelle Dimension anzuerkennen. Frauen, die geschlagen, sexuell missbraucht oder erniedrigt werden sind eben keine Einzelschicksale. Sie sind Ausdruck einer Gesellschaft, in der die Rechte von Frauen noch immer nicht denen der Männer gleichgestellt sind. Ausdruck von dem Gedanken mancher Männer, dass es legitim ist, die Kontrolle über eine Frau zu besitzen und diese auszuüben.

Daher möchte ich heute zudem dafür werben: Lassen Sie uns ebenso an der Beseitigung der geschlechtsspezifischen Gewalt als Ursache von Strukturproblemen arbeiten. Dies wird in Osnabrück mittels Aktionstagen, wie der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen und Kindern oder One Billion Rising, begangen. Diese Tage sollen medienwirksam auf die Problematik aufmerksam machen. Lassen Sie uns gemeinsam einstehen für eine Gleichberechtigung von Frauen, um zukünftigen Generationen ein Vorbild zu liefern.

Lassen Sie uns gemeinsam nach gleichberechtigter Teilhabe von Frauen in Institutionen streben, um Frauen Repräsentanz und Mitbestimmung auf Augenhöhe zu ermöglichen.

Mit der Istanbul-Konvention hat sich Deutschland der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen sowie der Prävention von dieser verschrieben. Diesen Auftrag sollten wir alle ernst nehmen. Geschlechtsspezifische Gewalt ist kein Thema, dass privat bleiben sollte. Es ist ein Thema, dass öffentlich diskutiert werden sollte. Umso mehr ist es heute wichtig, ganz bewusst und stolz das 40-jährige Bestehen des Autonomen Frauenhauses Osnabrück hier im Friedenssaal zu feiern. Jede Frau hat

ein Anrecht auf ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben. Dazu leistet das Frauenhaus einen unverzichtbaren Beitrag und dafür möchte ich mich herzlich bei den Mitarbeiterinnen bedanken. Ihr Einsatz und Ihre Parteinahme für Frauen verdient große Anerkennung.

Ich gratuliere zum 40-jährigen Bestehen des Frauenhauses.